



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 172/19
Dreifaltigkeitssonntag, Lesejahr C

Gott – liebende Kraft, die unser Leben weit und tief macht

Spr 8,22-31; Röm 5,1-5
Joh 16,12-15

Autorin: Mag.^a Maria Eicher, Berg im Attergau

Kreuzzeichen und liturgischer Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott, du ewig liebende Kraft bist mit uns -

väterlich und mütterlich,

heilend und sendend,

tröstend und stärkend,

jetzt und in Ewigkeit.

AMEN

Teile dieser FrauenPredigthilfe sind in einer Wortgottesfeierngestaltung in „WortGottesFeiern“ an allen Sonn- und Feiertagen, 16. Jahrgang/Nr. 3, Schwabenverlag erschienen.

Einführung

Jeden Gottesdienst beginne wir mit einem Kreuzzeichen: im Namen des Vaters - des Sohnes - und des Heiligen Geistes. Wir ehren damit die heilige Dreifaltigkeit, aber was sagt uns das heute noch? Drei göttliche Personen in einer - wie soll man das denken? Vielleicht braucht es zusätzlich zu den herkömmlichen theologischen Aussagen zur Dreifaltigkeit noch andere Bilder und Modelle. Denn Gott ist größer, weiter und tiefer als viele unserer heutigen liturgischen Formeln.

Christusrufe

Du Gott - mütterlich-väterlicher - liebst uns leidenschaftlich. **Herr, erbarme dich unser.**

In Jesus Christus ist deine Liebe Mensch geworden. **Christus, erbarme dich unser.**

Deine Heilige Geistkraft ermutigt auch uns zu bedingungsloser Liebe. **Herr, erbarme dich unser.**

Tages-/Eröffnungsgebet

Du unser Gott,
hast deinen Sohn und deine Geisteskraft in unsere Welt gesandt
und bestärkst uns damit nach deinen Maßstäben zu leben.

Dafür danken wir dir und bitten dich:

Lass uns nun gemeinsam feiern,
dass wir deinen Zuspruch und Beistand,
ja deine Geistesgaben, verwirklichen in unser Leben,
heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Amen.

Predigt

Vor dem Evangelium haben wir gerade ein Kreuzzeichen gemacht, das kleine, das wir auch den Kindern lernen. Dabei segnen wir unser Stirn, unseren Mund und unser Herz. An der Stirn beginnt das Kreuzzeichen, am Ort des Denkens, der Intelligenz. Über Gott haben Generationen von Theologen und Theologinnen nachgedacht. Das ist wichtig, genügt jedoch alleine nicht. Auch von Gott reden ist notwendig - aber wenn der dreifaltige Gott nicht über Stirn und Mund schließlich unser Herz erreicht, bleibt unser Glaube leer. Auch ich kann heute nur mit der Stirn anfangen, und mein Anliegen erklären, unseren großen Gott weiter und tiefer zu denken, als es traditionell geschieht. Ich mache das in der Hoffnung, dass dieses Denken unser Herz anrührt und wir alle dieser Größe zustimmen können.

Die christliche Trinitätslehre basiert auf einer theologischen Entwicklung aus der Zeit der alten Kirche. Auch wenn das Neue Testament an vielen Stellen von Gott als Vater - wie im heutigen Evangelium -, der Geistkraft und Jesus als Sohn Gottes spricht, die trinitarische Vorstellung im Sinne einer Definition von deren Göttlichkeit ist eine deutlich spätere Entwicklung. Ab dem 2. Jahrhundert sind innerhalb unseres Glaubens an einen Gott unterschiedliche „Bezugspunkte“ der Gotteserfahrung feststellbar, ohne in eine Lehre von drei Gottheiten zu verfallen. Für manche ist der Zugang zum Göttlichen über die Schöpfung zentral, für andere ist es die Nachfolge Christi, für wieder andere die Erfahrung heiliger Geistkraft.

Die Entwicklung des trinitarischen Gottesbildes ist dabei das Ergebnis vieler Diskussionen: Zunächst musste eine angemessene Sprache für die Aussage gefunden werden, dass Gott „Drei in Eins“ ist. Man griff dafür auf ein griechisches Wort zurück, das mit „persona“ übersetzt wurde. „Persona“ bedeutete ursprünglich die Maske, durch die hindurch Schauspielende ihre Rolle sprachen. In diesem Wort kommt zum Ausdruck, dass jeder menschliche Begriff Gott immer nur annähernd erfassen kann. Dieses theologische Verständnis von dem „einen Gott in drei Personen“ wird allerdings heute durch den modernen Personenbegriff erschwert.

Im Deutschen kommt das Geheimnis der Trinität in den beiden Begriffen „Dreieinigkeit“ und „Dreifaltigkeit“ zum Ausdruck. Die Rede von der „Dreieinigkeit“ betont den Zusammenhang und damit die Einheit der drei „Personen“, die das Göttliche darstellen. Die Rede von der „Dreifaltigkeit“ betont die innere Vielfalt in dem einen Gott. Es stellt sich dabei die Frage, in

welcher Beziehung Gott, Jesus Christus und die Geistkraft zueinander und zur Welt stehen. Vorgestellt wird uns da eine vollkommene Gemeinschaft, die durch gegenseitige Bezogenheit in Liebe gekennzeichnet ist. Wegen ihrer inneren Beziehung kann jede „Person“ den Gläubigen gegenüber das Göttliche ganz vertreten. Damit wird unser Glaube erklärt und lebendig. Es manifestiert sich in dieser Formel aber auch ein patriarchales Gottesbild.

Bräuchten wir nicht gerade heute - in einer Kultur, in der der patriarchale Einfluss langsam schwindet -, auch neue kraftvolle Gottesbilder? Bräuchten wir nicht eine Sprache in unseren Gottesdiensten, die nicht mehr so blutleer ist, so verkopft und abstrakt? Bräuchten wir nicht neue Bilder auch für die Dreifaltigkeit, für Gottes uferlose Liebe?

Denn Gott ist Vater, Mutter und noch mehr, Gott ist die Kraft der Liebe, die alles aufbricht, unser Entweder-Oder, unser Schwarz-Weiß-Denken und alles in bunte Farben taucht. Gott mischt sich ein in die Welt, in unsere Enge, in unser Glück, in unser Leid und in unsere Sehnsucht. Ja, Gott mischt sich ein in die Menschheit und stiftet Gemeinschaft überall und jederzeit, auch jetzt ist Gott unsere Mitte.

Glaubensbekenntnis als Klangteppich

In der Predigt wurden wir eingeladen Gott weit und tief zu denken. Wir haben gehört, dass durch die Dreifaltigkeit unterschiedliche Zugänge zu Gott möglich werden. Auch im Glaubensbekenntnis sprechen wir Gott in dieser Dreiheit an. Heute geschieht dies in besondere Form, mit einem Glaubensbekenntnis, das versucht Gott weit zu denken. Ich lade nun ein, das aufgelegte/ausgeteilte Glaubensbekenntnis für sich zu lesen. Sie werden/ihr werdet wohl bei einem Wort, einer Phrase oder einem Satz hängen bleiben.

Mit dem Anschlagen der Klangschale beginnen wir einen Klangteppich zu weben. Das geschieht indem Sie/ihr dieses Wort, diese Phrase, diesen Satz mehrmals im je eigenen Tonfall und Ihrer/eurer Lautstärke wie auch Geschwindigkeit sagt. Sie/ihr beginnt damit, wenn es jeweils passt und endet, wenn das Wort, die Phrase oder der Satz oft genug gesagt ist. Mit dem 2. Anschlagen der Klangschale beende ich unser Weben und lade zum gemeinsamen beten des Glaubensbekenntnisses ein.

Glaubensbekenntnis

ICH GLAUBE AN DICH, EWIG-LIEBENDE GOTT, Schöpferin allen Lebens und Begleiter durch Generationen. Du warst mir Abraham, Sarah und Hagar, Ismael und seiner ägyptischen Frau standest du ebenso bei wie Isaak und Rebekka. Mit seinen beiden Frauen Lea und Rahel führtest du Jakob in das Land seiner Eltern. Unter der Leitung von Mose, Aaron und Mirjam befreitest du dein Volk aus dem Sklavenhaus Ägypten und führtest es durch die Wüste in das gelobte Land. Deine Prophetinnen und Propheten verkündeten dein Wort, sie bezeugten deine Liebe und ermutigten auf deine Forderungen zu hören.

ICH GLAUBE AN DICH, JESUS, Sohn der Maria aus Nazareth. Du bist menschengewordener Gott und hast als solcher bis zur letzten Konsequenz deine Liebe gelebt, gepredigt und bezeugt. Ein Reich der Gerechtigkeit und Solidarität war den Mächtigen schon immer ein Dorn im Auge. Das hat auch dich das Leben gekostet. Gegen alle ausweglose Endgültigkeit – beinahe unglaublich – bliebst du aber nicht tot. Du bist auferstanden. Dies schenkte deinen Jüngerinnen und Jüngern eine lebenserneuernde Hoffnung und den Glauben an die Auferstehung aller Toten.

ICH GLAUBE AN DICH, RUACH, GEISTKRAFT GOTTES, die du die Botschaft Jesu in der Gemeinschaft derer, die sich Kirche nennen, lebendig hältst. Ich glaube mit allen Zeuginnen und Zeugen – oft auch Heilige genannt –, die ihr Leben – Wort und Tat – an Gott orientieren, ohne alle Folgen zu bedenken. Ich glaube an die Möglichkeit eines neuen Anfangs für jede und jeden von uns, an einen ewigen Frieden, der all unseren Einsatz verlangt und an ein Leben in Fülle. AMEN.

Maria Eicher

Fürbitten

Dreifaltiger Gott, als deine Kinder haben wir Anteil an dir, an deiner Lebendigkeit und deiner Lebenskraft. Voll Vertrauen kommen wir mit unseren Bitten zu dir:

1. Wir bitten für unsere Kinder, dass sie überall auf dieser Welt in Frieden wachsen und ihre Fähigkeiten entfalten können.

Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Wir bitten für unsere Kirche, dass sie deine Tiefe und Weite nicht fürchtet, sondern die Chancen dieser Vielfalt erkennt.
3. Wir bitten für alle, die durch Angst gelähmt und klein gemacht sind, dass sie sich von deiner göttlichen Lebenskraft anstecken lassen und so Mut zum Aufstehen bekommen.
4. Wir bitten dich für die Kranken und Einsamen in unserer Gemeinde, dass sie in Begegnungen mit Menschen Hoffnung und Freude wiederentdecken.

Dreifaltiger Gott, du schenkst uns in Jesus einen Bruder und sendest uns deine Geistkraft, dafür danken wir dir und preisen dich. Amen.

Segensbitte

Gott, segne uns:

Deine mütterlich-väterliche Kraft leite uns aus der Enge in die Weite.

Jesu Beispiel sei uns Vorbild für unser Reden und Handeln.

Deine Geistkraft begleite uns und ermutige uns zu den nötigen Schritten, jetzt und allezeit.

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010

E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission